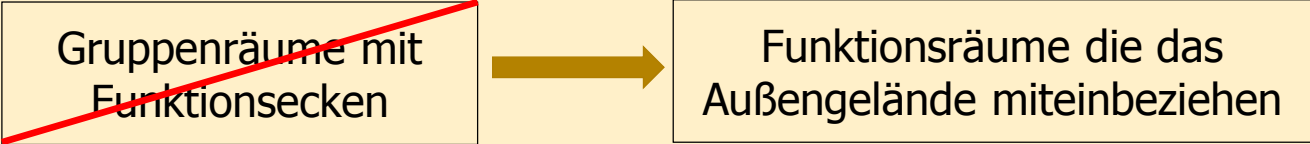


Warum bleiben wir in einem Raum, wo wir doch das ganze Haus haben?



Raumkonzept im offenen Kindergarten

Seit Mitte des 20. Jhdts. wird das Konzept des Raunteilverfahrens von Mater Schörl angewendet, welches in der aktuellen Pädagogik überholt ist. Neue Raumkonzepte sind anzudenken und in der Folge wird es empirische Untersuchungen erfordern, wie Pädagoginnen und Pädagogen diese Konzepte in der Praxis umsetzen und wie diese in der Ausbildung integriert werden könnten. Im Rahmen des ULG Elementarpädagogik werde ich dieser Fragestellung auf empirischer Datenbasis nachgehen.



Funktionsräume orientieren sich an



Wahrnehmender Beobachtung und Dokumentation (Schäfer, 2012)

Ermöglicht eine Raumgestaltung, damit Kinder selbsttätig sein können, aber auch ihre individuellen Fähigkeiten entwickeln können.

Bedürfnisse der Kinder

- Ausprobieren und Gestalten
- Freiheit und Grenzen
- Geborgenheit und Sicherheit
- Abenteuer, Risiko, Spannung
- Für sich sein und Gemeinschaft
- Gestaltbarkeit und feste Umwelten
- Körperliche Aktivität und Ruhe
- Transzendentes und Immanenz (Hoppe in Gruber & Siegel, 2008)

Denkentwicklung der Kinder

- Konkretes Denken (Handeln durch Bewegung)
- Ästhetisches oder gestaltendes Denken
- Narrative oder erzählendes Denken
- Theoretisches Denken (Schäfer, 2009)

Aus 3 Gruppenräumen mit jeweils gleichen Funktionsecken wird ein Bauraum, ein Atelier, ein Rollenspielraum

Spezialisierung der Fachkräfte **„Nichts ist so ansteckend wie Begeisterung!“** ((Hüther in Koop et al, 2010) Je nach Spezialgebiet übernehmen die Erwachsenen einen Funktionsraum.

Vorteile von Funktionsräumen

- Mehr Platz für vielfältiges Material
- Weniger Kinder in den Räumen durch die Miteinbeziehung von Außengelände und Nebenräumen.

- Daher niedriger Lärmpegel
- Individuelleres Arbeiten
- Bauwerke können stehen bleiben.

Fazit
Die vielen Vorteile der Funktionsräume lassen erkennen, dass sich zeitgemäße Pädagogik von der traditionellen Raumgestaltung verabschieden muss. Durch Funktionsräume werden den Kindern Möglichkeiten eingeräumt, sich in freigewählten Spielgruppen mit selbstgewählten Aktivitäten zu befassen. Um den Bedürfnissen der Kinder, in einer Welt die immer weniger Raum für sie zur Verfügung stellt, gerecht zu werden, ist es notwendig das Platzangebot in den Kindergärten neu zu überdenken und zu gestalten.

Literaturverzeichnis
 von der Beek, A. (2014). *Bildungsräume für Kinder von Drei bis Sechs*. Weimar und Berlin: Verlag das netz
 von der Beek, A., Buck, M. & Rufenach, A. (2010). *Kinderräume bilden*. Berlin: Cornelsen Verlag
 Gruber, R. & Siegel, B. (Hrsg.). (2008). *Offene Arbeit in Kindergärten*. Weimar: Verlag das netz.
 Hüther, G. (2010). In Koop, C., Schenker, I., Müller, G. Welzien, S. & der Karg Stiftung. (Hrsg). *Begabung wagen*. Weimar: Verlag das netz.
 Schäfer, G.E., Alemzadeh, M., Eden, H. & Rosenfelder, D. (2009). *Natur als Werkstatt*. Weimar: Berlin Verlag das netz.
 Schäfer, G.E., Alemzadeh, M. (2012). *Wahrnehmendes Beobachten*. Weimar: Berlin: Verlag das netz.

